

Factsheet

Basel, 30. Dezember 2015 fl

Anzug betreffend Verzicht auf den Gundelitunnel

Anliegen

Wir bitten Sie, geschätzte Grossrätinnen und Grossräte, den am 6. Januar 2016 traktandierten Anzug Nr. 15.5484.01, Traktandum 21, Anzug Nr. 03, nicht zu überweisen.

ELBA-Nein ist nicht gleich „stadtnahe Tangente vom Tisch“

Mit dem Nein zu ELBA am 8. November 2015 hat die Bevölkerung des Kantons Basel-Landschaft in erster Linie ein finanzpolitisches Signal gesendet. Dies nicht zuletzt, weil durch die ELBA-Gegner mit der Zahl von 1,8 Milliarden Franken operiert wurde, obwohl es sich um einen Planungskredit von 11,2 Millionen Franken handelte. Das Nein ist nicht als Ablehnung des Gesamtkonzepts ELBA zu sehen, das aus 37 Projekten für Strasse, Schiene und Langsamverkehr besteht. Die einzelnen Projekte müssen nun dem Landrat vermutlich einzeln und mit konkretem Finanzierungsvorschlag vorgelegt werden anstatt als Gesamtpaket. Die Stadtnahe Tangente gehört ebenfalls dazu. Dem ersten Teil dieser Tangente, dem Zubringer Allschwil, hat die Bevölkerung am 8. März 2015 bereits mit über 60 Prozent zugestimmt.

Gundelitunnel bringt grossen verkehrlichen und lufthygienischen Nutzen

Das Hochleistungsstrassennetz in der Region Basel ist überlastet. Langfristig bringt nur der Ausbau der Infrastrukturen eine Kapazitätserweiterung. Dass der Gundelitunnel als Teil einer Ringlösung funktional einen grossen Nutzen zur Verflüssigung des Verkehrs und der Erreichbarkeit bringen würde, ist unbestritten.

Gemäss dem „Aktionsplan gesunde Luft in Wohnquartieren im Kanton Basel-Stadt“ können durch den Bau des Gundelitunnels „rund 4'000 Einwohner im Gundeldinger Quartier von übermässigen Schadstoffbelastungen entlastet werden“ (S. 58). Er ist also aus verkehrstechnischen wie aus lufthygienischen Überlegungen unbedingt zu realisieren.

Gundelitunnel ist zu zwei Drittel durch Bund finanziert. Eine Streichung des Projekts ohne Not ist verkehrs- und finanzpolitischer Unsinn.

Der Gundelitunnel ist Teil des Netzbeschlusses von 1960. Das bedeutet, dass der Bund zwei Drittel der Kosten übernehmen wird. Diese Finanzierungszusage jetzt aus den Händen zu geben macht keinen Sinn. Sollte der Gundelitunnel von den Projektanforderungen her veraltet sein, ist es an den Regierungen von Basel-Stadt und Basel-Landschaft, diesen verkehrstechnisch wieder fit zu machen und auf andere Verkehrsprojekte abzustimmen. Das ASTRA sieht den Nutzen des Projekts ebenfalls. Schon mehrfach hat es Basel-Stadt aufgefordert, mit der Realisierung zu beginnen.

Florian Landolt
Wissenschaftlicher Mitarbeiter

T +41 61 270 60 24
F +41 61 270 60 65

f.landolt@hkbb.ch

Handelskammer beider Basel

Aeschenvorstadt 67
Postfach
CH-4010 Basel

T +41 61 270 60 60
F +41 61 270 60 05

www.hkbb.ch

Wirtschaftsstandort attraktiv behalten

Die täglichen Staus in der Region Basel verursachen nebst Umweltschäden volkswirtschaftliche Kosten in Millionenhöhe. Die Erreichbarkeit ist für einen Wirtschaftsstandort von zentraler Bedeutung. Würde das Projekt Gundelitunnel nun offiziell gestrichen, wäre dies im Umfeld einer angespannten Wirtschaftslage ein grundlegend falsches Signal für den Standort Basel.